

Der bezaubernde Sternenmann

Voll von Unschuld und geborgen
wurd' einst ein Sternenjunge geboren,
leuchtete ganz rein und klar,
ein Jeder fand ihn wunderbar.

Je länger er schien, je mehr Zeit verrann,
erwuchs aus dem Sternenbub ein Mann,
mit viel Herz, Charme, Gefühl und Witz,
hob er so Manchen aus seinem Sitz.

So musste sich auch der Sternenmann
tapfer behaupten, so gut er kann,
und trotzen jedem heftigen Orkan,
gezeichnet in seinem Leuchten fortan.

Er polierte sich auf zu neuem Glanz
und öffnete sich wieder dem Sternentanz,
sicher, er würd' irgendwann finden,
woran sein Herz könnte sich binden.

So tanzen sie heut zu seinem Ehrentag,
ohne ein Wenn und ohne eine Frag,

So gingen Jahre dann ins Land,
wo er ans Himmelszelt gebannt,
fristete strahlend seine Zeit
für manchen Unfug nur zu bereit.

Klar ist es der Lauf der Natur,
dass es nicht gibt klare Nächte nur,
sondern sich graue Wolken türmen dort,
an jedem noch so zauberhaften Ort.

Doch Aufgeben lag ihm schließlich nicht,
wusste er doch um sein helles Licht.
Er bannte die harschen Zweifel an sich
bis auch der letzte vollkommen verblich.

Doch plötzlich, ganz aus dem Nicht',
leuchtete da ein noch helleres Licht,
fern, doch nah, fiel er in seinen Bann,
denn der Stern zog ihn magisch an.

zusammen über den Himmel der Nacht,
der die Sterne leuchten lässt in aller Pracht.